Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 1-3 (1949-1953)

Heft: 9

Artikel: Unediertes Bronzemedaillon von Silandos aus Augst

Autor: Dürr, Niklaus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NIKLAUS DÜRR

UNEDIERTES BRONZEMEDAILLON VON SILANDOS AUS AUGST

· ΙΕΡΑ · – ϹΥΝΚΛΗΤΟϹ	Mit Toga bekleidete jugendliche Büste des Synkletos n. r., in Perlkreis.
ΕΠΙ ϹΤΑ · ΑΤΤΑΛΙΑΝΟΥ · ΑΡΧΟΝΤΟϹ · Α ——— I.A. ϹΙΛΑΝΔΕ · ΩΝ ·	Der Kaiser L. Verus in Panzer und Paludamentum sprengt auf einem Hengste nach rechts. In der erhobenen Rechten hält er einen kurzen Speer wurfbereit; die Spitze nach unten. Am Boden rechts kniender gefangener bärtiger Barbare mit phrygischer Mütze n. r., die Hände auf den Rücken gebunden.

Fundort Augst 1886. Historisches Museum Basel. Nr. 272, 1951. 52,23 g, Durchmesser 45 mm, olivgrüne Patina. ↓

Das Medaillon wurde in Silandos, einer kleinen Stadt Lydiens in der Nähe des Flusses Hermos geprägt. Der Name des Beamten Attalianos ist uns nur durch wenige Münzen dieser Stadt bekannt[1]. Die Prägung besagt, dass Attalianos das Amt eines Archonten in Silandos zum ersten Male bekleidete (ἄρχοντος τὸ α'). Vielleicht war er ein Nachkomme oder Verwandter der Attaliden, der Herrscherdynastie des nahegelegenen Pergamon oder stammte aus Attaleia, einer benachbarten Stadt pergamenischer Gründung. Jedenfalls musste er sehr begütert gewesen sein und dem Adel angehört haben, da gerade in der Kaiserzeit das Amt eines Archonten nicht mehr durch das Los, sondern durch die Wahl zugesprochen wurde. Der Archon war die oberste Behörde, alle Verwaltungszweige, also auch Gerichts- und Militärwesen, waren ihm unterstellt und er haftete mit seinem Vermögen für die richtige Ablieferung der Steuern nach Rom. Das Av. zeigt die mit Toga bekleidete jugendliche und bartlose Büste des ἱερὸς σύγκλητος, der personifizierten Landsgemeinde. Interessant ist, dass in Rom der Senat immer als bärtige Figur dargestellt wird, die Griechen aber, ihrem Wesen entsprechend, an der idealisierten jugendlichen Form festhielten. Den Reiter auf dem Rv. können wir mit Sicherheit als L. Verus

[1] BMC Lydia Silandos N° 6–8. Syll. Num. Graec. Copenh. Lydia 545. F. Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtm. 143 f.; Zur gr. u. röm. Münzkunde (RSN XIV [1908]) 132 (S. 20 des Jahrg. XIV), 2 (L. Verus).

ansprechen. Die gleiche Darstellung findet sich häufig auf den Münzen dieses Kaisers aus der Münzstätte Rom[2]; sie bezieht sich auf seinen Sieg in Armenien im Jahre 163. Dieses Medaillon ist die einzige uns bekannte griechische Grossprägung der Kaiserzeit, die bisher nördlich der Alpen gefunden wurde. Nach dem guten Erhaltungszustande des Medaillons zu schliessen, muss das Stück durch Soldaten oder syrische Kaufleute direkt von Lydien nach Augst gebracht worden sein, wo es bald in den Boden gelangte. Dass dies jedoch nichts Aussergewöhnliches darstellt, beweisen uns zahlreiche Funde von kleineren «Kolonialmünzen» in Augst, deren südlichste Prägung, neben den alexandrinischen, aus Petra in Arabia Felix stammt.

[2] Cohen 256–261, 275, 287; BMC V pp. 438, 442, 444, 555, 564, 567.

ELISABETH NAU

DIE BISHER ÄLTESTE URKUNDE ÜBER DEN UMLAUF DER HELLER IN SCHWABEN

Bei meinen Arbeiten im Stuttgarter Hauptstaatsarchiv stiess ich auf eine im «Wirttembergischen Urkundenbuch» II, Nr. DIX, S. 330, veröffentlichte Urkunde des Klosters Adelberg bei Göppingen von (angeblich) 1199. Wielandt zitiert diese Urkunde in seinem Aufsatz «Der Heller am Oberrhein» in «Hamburger Beiträge zur Numismatik», Heft 5 (1951) S. 35, als eine der ältesten urkundlichen Angaben über den Haller und zieht die Echtheit der Urkunde in Zweifel. Jedoch steht die Echtheit der Urkunde völlig fest; in den «Adelberger Regesten» Nr. 10, wird sie richtig auf 1189 (zehn Jahre früher!) datiert. Ihr Inhalt bezieht sich auf einen Tausch von Liegenschaften bei Horb a. N., und zwar muss der Abt von Adelberg dem Abt von St. Georgen im Schwarzwald zum Ausgleich eine bestimmte Summe Geldes zahlen, die mit anderer Tinte als der übrige Text und von wenig späterer Hand auf einer radierten Stelle folgendermassen steht: *XXiii libras* ... (Lücke) ....*hallensiū monete.* Anstelle von «hall» (das «ensiū» ist ursprüngliche Schrift) hat also früher eine längere Silbe gestanden. Auf meine Bitte hat nun das Hauptstaatsarchiv (Staatsarchivrat Dr. Decker-Hauff) mit den Hilfsmitteln des Kriminaltechnischen Erkennungsdienstes beim Polizeipräsidium Stuttgart am 11. 2. 1952 eine genaue Untersuchung der radierten Stelle durchgeführt. Mit zweifelsfreier Sicherheit ergab sich folgender ursprünglicher Text: *XVI libras tviibingensiū.* Die Abänderung des Textes kann nicht lange nach der Ausstellung der Urkunde erfolgt sein, denn der Schriftcharakter der überschriebenen Stelle ist fast derselbe. Es wird also die Gewähr der Urkunde für einen Umlauf des Hallers um 1190 auf der Linie Göppingen–Horb–St. Georgen/Schwarzwald damit nicht geschmälert. Was aber neu und besonders interessant an dieser Entdeckung ist, ist die Tatsache, dass um 1190 bereits der Tübinger Pfennig in seiner ureigensten Domäne, bei Horb und im angrenzenden Gebiet des Schwarzwaldes, wo er noch zur Zeit des Liber Decimationis 1275/76 sein eigentliches Zentrum hat und noch bis ins 14. Jahrhundert weiter besteht, dem Haller weichen muss. Weiterhin ist wichtig, dass durch die nun schon für 1190 bezeugte Relation von Tübinger zu Haller = 16:23 die Relation des Liber Decimationis, nach der ein Tübinger 1 ½ Haller gilt, schon für eine fast hundert Jahre frühere Zeit bestätigt wird.